

Romeinse Tragedies

Römische Tragödien

William Shakespeare

DEUTSCHLAND-PREMIERE

Toneelgroep Amsterdam

NIEDERLANDE

SPIELORT Großes Haus
PREMIERE 14. Juni um 16.00 Uhr
AUFFÜHRUNG 15. Juni um 14.30 Uhr
DAUER ca. 5 h 40 Min.
PAUSE mit kurzen Pausen

Inszenierung Ivo van Hove
Bühne und Lichtkonzept Jan Versweyveld
Kostüme Lies van Assche
Video Tal Yarden
Musik Eric Sleichim
Dramaturgie Bart Van den Eynde, Jan Peter Gerrits, Alexander Schreuder

Mit Barry Atsma, Jacob Derwig, Renée Fokker, Fred Goessens, Janni Goslinga, Marieke Heebink, Fedja van Huêt, Hans Kesting, Hugo Koolschijn, Hadewych Minis, Chris Nietvelt, Frieda Pittoors, Alwin Pulinckx, Eelco Smits, Karina Smulders

Musiker Mattijs Vanderleen, Ward Deketelaere, Yves Goemaere, Hannes Nieuwlaet

Produktion Toneelgroep Amsterdam
Koproduktion Holland Festival, De Munt/La Monnaie, Kaaithheater, Muziektheater Transparant, BLINDMAN

In niederländischer Sprache mit deutschen Übertiteln.
Im Anschluss an die zweite Vorstellung am 15. Juni findet ein Publikumsgespräch statt. Eintritt frei.

Das Gastspiel von „Römische Tragödien“ wird von der Niederländischen Botschaft in Berlin und aus dem niederländischen Fonds für darstellende Künste+ finanziell unterstützt.

In einem so nie gesehenen Theater-Marathon lässt das hochkarätige Ensemble der **Toneelgroep Amsterdam** bewegende Geschichte auf bewegte Gegenwart treffen: Shakespeares „Römische Tragödien“, eine Trilogie um Politik und Leidenschaft, werden als Gesamtwerk in eine Medienlounge unserer Tage versetzt. Die Zuschauer können im Saal oder mit den Schauspielern auf der Bühne sitzen. Dort wohnen sie den politischen Entscheidungen, Kriegserklärungen und auch Liebesgeschichten als öffentlichen Medienereignissen bei. Sie können hinaus- und wieder hineingehen oder an den Bars auf der Bühne etwas trinken. Eine freundliche Servicestimme und ein Schriftband verkünden aktuelle Nachrichten und die Minuten bis zum jeweils nächsten Tod einer prominenten Persönlichkeit, damit niemand das Entscheidende verpasst. Jedes politische oder private Ereignis findet statt, um öffentliches Bild zu werden. Shakespeares Stücke sind ohne Vorurteile oder voreingenommene Standpunkte. Er lässt Menschen, die an politische Ideale oder Systeme glauben, miteinander debattieren – und zeigt, ob sie ihre Ziele erreichen oder nicht. Klar wird dabei: Politik ist Menschenwerk. Der arrogante Coriolanus will mit Hochmut und vaterländischer Propaganda herrschen. Er wird umgebracht aus Hass. Der moderne Politiker Caesar ist ein geschickter Opportunist und deshalb beliebt. Er wird umgebracht aus Eifersucht. Antonius erbt dessen Geliebte im Nahen Osten und bringt sich selber um. Cleopatra stirbt nach sechs Stunden als letzte. Im Spiel um widerstreitende Ansichten und Meinungen lässt der belgische Regisseur Ivo van Hove Theater und Wirklichkeit auf subtile und faszinierende Weise ineinander fließen.

Ivo van Hove, 1958 in Belgien geboren, ist seit 2001 Intendant der **Toneelgroep Amsterdam**, der größten Theatergruppe der Niederlande. Er gehört zu den international gefragtesten Schauspiel- und Opernregisseuren. Seine Inszenierungen wurden zu zahlreichen internationalen Festivals eingeladen. Für seine New Yorker Inszenierung von Ibsens „Hedda Gabler“ erhielt er 2005 den Obie Award. 2006 inszenierte er den „Ring des Nibelungen“ an der Vlaamse Opera in Antwerpen. Seine Inszenierung von Shakespeares „Römischen Tragödien“ ist beim Festival THEATERFORMEN erstmalig in Deutschland zu erleben.

www.toneelgroepamsterdam.nl

Romeinse Tragedies

Römische Tragödien

William Shakespeare

Coriolanus

Aufidius	Barry Atsma
Cominius	Jacob Derwig
Volkstribun	Renée Fokker
Menenius	Fred Goessens
Virgilia	Janni Goslinga
Erster Senator	Marieke Heebink
Coriolanus	Fedja van Huêt
Anchorman	Chris Nietvelt
Volumnia	Frieda Pittoors
Brutus	Alwin Pulinckx
Sicinius	Eelco Smits

Julius Caesar

Anchorman	Barry Atsma
Brutus/Lucius	Jacob Derwig
Cassius	Renée Fokker
Lepidus	Fred Goessens
Calpurnia	Janni Goslinga
Caska	Marieke Heebink
Antonius	Hans Kesting
Julius Caesar	Hugo Koolschijn
Octavius Caesar	Hadewych Minis
Decius	Eelco Smits
Portia/Lucius	Karina Smulders

Antonius & Cleopatra

Enobarbus	Barry Atsma
Thidias	Jacob Derwig
Lepidus	Fred Goessens
Diomedes	Janni Goslinga
Charmian	Marieke Heebink
Agrippa	Fedja van Huêt
Antonius	Hans Kesting
Proculeius	Hugo Koolschijn
Octavius Caesar	Hadewych Minis
Cleopatra	Chris Nietvelt
Iras	Frieda Pittoors
Dolabella	Alwin Pulinckx
Ventidius	Eelco Smits
Octavia	Karina Smulders

Die Patrizier erweitern Roms Einfluss durch Kriege. Eine Schlacht gegen die Volkser wird geführt: **Coriolanus** ist für den Sieg ausschlaggebend. Er ist ein apolitischer Militär, er kämpft und tötet ohne nachzudenken. Wie in einer griechischen Tragödie wird der Aufstieg und Fall eines Helden gezeigt. **Coriolanus** glaubt, er sei unabhängig und tue, was er zu tun habe: Kriege führen, um die Identität Roms gegenüber der feindlichen Außenwelt aufrecht zu erhalten. **Coriolanus** macht sich nichts aus Applaus und aus Liebe – seine Gefühle zeigt er nie: Gefühle zerstören das Bild des männlichen Selbstwerts. Andererseits stellt sich dieser Kämpfer als Kind heraus, das von seiner Mutter gelobt werden, ihren strengen Anforderungen entsprechen will. Erst als er zu den Volksern überläuft, scheint er sein ultimatives Ziel erreicht zu haben: Er hat sich selbst nun bis zur äußersten Konsequenz als freier, von niemandem abhängiger Mann verwirklicht. Die Tragödie des Kriegers nimmt seinen Lauf, als Römer und Volkser Frieden schließen wollen.

Julius Caesar ist ein populistischer Führer, der die Klaviatur der Medien kennt und nutzt. Es gelingt ihm, die Bedürfnisse des Volkes in Politik umzusetzen. Und er bietet dem Volk viel Unterhaltung, auch wenn dadurch die Staatsschulden enorm ansteigen. Er scheut nicht davor zurück, seine Schwächen einzugestehen; das macht ihn noch attraktiver. **Caesars** Politik folgt einer klaren, konsequenten politischen Linie bis zur Gnadenlosigkeit. Man denkt: besser eine solche Klarheit als Gemauschel im Hintergrund. **Julius Caesar** schafft es schließlich sogar, für zehn Jahre Alleinherrscher zu werden. Seine politischen Verbündeten fürchten, er könne sich zu einem Tyrannen entwickeln. Sie entscheiden sich, ihn zu ermorden, wollen aber nicht, dass irgendjemand dies für einen schnöden Putsch halten könnte. Das Ziel dieses Mordes ist der Erhalt der Republik, die von der Machtkonzentration auf eine Person in ihrem Kern bedroht ist. Der Mord verläuft nach Plan, ist aber politisch nicht erfolgreich: Der Geist **Caesars** scheint weiter umzugehen.

Rom ist das globale Zentrum der Macht. Eines der Mitglieder des Triumvirats, **Antonius**, hat auf einem seiner Eroberungszüge eine leidenschaftliche Liebe zu **Cleopatra**, der Königin Ägyptens, entwickelt. Hier liegt der Kern des Konfliktes: der zwischen West und Ost, zwei gegensätzlichen Kulturen. Vom Tod seiner römischen Ehefrau erschreckt, muss **Antonius** nach Rom zurückkehren. Dort vertreten Octavius, Adoptivsohn Caesars, und Lepidus unterschiedliche politische Linien, die Einheit des Triumvirats ist gefährdet. Als Lepidus ausgeschaltet wird, hat das Römische Reich noch zwei Herrscher: **Antonius** allerdings entscheidet sich für **Cleopatra**, seine große Liebe und Leidenschaft, und den Osten. Octavius versteht das als Hochverrat und erklärt ihnen den Krieg. Entgegen allen kriegsstrategischen Ratschlägen beschließt das Liebespaar, Octavius auf dem Meer und nicht auf dem Land anzugreifen. Mit dieser gemeinsamen militärisch-politischen Entscheidung besiegeln sie ihre Liebe – die sich verheerend entwickeln wird.